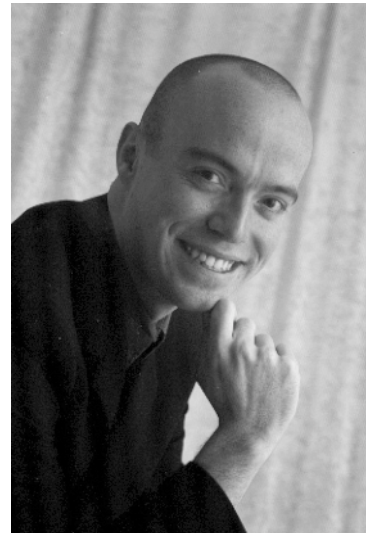


## Dr. Marcus Damm über ...

### Kurzbiographie:

Marcus Damm wurde 1974 in Kaiserslautern geboren und lebt heute als promovierter Diplom-Pädagoge in Landau. Der lebensfrohe Pfälzer steht für praktische Tipps zur an und für sich schönsten Sache der Welt gerne zur Verfügung – auch weltweit zu erreichen unter [www.marcus-damm.de](http://www.marcus-damm.de)



## Wieso ein Flirtkurs? Richtigstellung eines Missverständnisses

»Was, ich, ne, ich brauche doch keinen Flirtkurs, ich kann doch flirten. Haha.« – »Ne, lass' mal, das haben andere nötig, nicht ich.« Diese und ähnliche Sprüche, so muss ich feststellen, höre ich immer wieder, etwa wenn ich meine Mitkommilitonen an der Universität Landau, in der Cafeteria, mal spaßeshalber frage, ob sie nicht mal Lust hätten, an einem Kurs bei mir teilzunehmen. Warum die Abwehr von vornherein? Ich habe das ganz starke Gefühl, dass die meisten sich etwas Unzutreffendes unter einem Flirtkurs vorstellen. Etwa in die Richtung, ein Defizit müsste aufgearbeitet werden. Und Hilfe annehmen, ne, bloß nicht. Uns wurde doch seit der Geburt erzählt: wer Hilfe braucht, besonders im psychologischen Gesichtskreis, der sollte sich schämen. Jawohl!

Es ist natürlich nicht so, dass Mankos aufgearbeitet werden. Flirten kann ja im Prinzip jeder, das wissen wir ja. – Die Fähigkeit dazu und die flirrtypischen Verhaltensweisen sind angeboren, quasi mit in die Wiege gelegt. Das, was die Flirtkompetenz zunichte machen kann, sind verinnerlichte negative Lebenserfahrungen aus der Kindheit, welche sich z.B. als eine pathogene Eltern-Kind-Beziehung, Außenseiter-Rolle im Kindergarten oder der Schule etc. charakterisieren. Natürlich auch oft zurückzuführen auf eine verkopfte Erziehung, die die Gefühle, Sexualität und Anstößiges so weit wie möglich aussperrten. Der andere Grund des Widerstandes liegt, so denke ich, in einer unbewussten, also unreflektierten Abwehr, wenn es ganz allgemein darum geht, vermeintlich etwas nicht zu können. Außerdem will man sich ja auch nicht vor anderen Schwächen eingestehen und vor sich selbst natürlich schon gar nicht. Wir haben eine nicht geringe Meinung von uns! Oftmals zur Schau getragen vor einem Berg Minderwertigkeitsgefühlen. Mit dem Flirten verhält es sich ja ebenso.

Ich will mit einem großen Missverständnis aufräumen: In (m)einem Flirtkurs werd keine Defizite behoben, sondern schlicht und einfach innere Flirtkiller (überstrenges Über-Ich) durch Selbsterkenntnis auf die Müllhalde befördert, damit das Flirt- und Kommunikationsverhalten optimiert und perfektioniert werden kann. Und zwar für die

Partnersuche, in der Zweierbeziehung, im Alltag und Beruf. Niemand eröffnet uns ja die gewaltige Vielfalt an nützlichen und Gewinn bringenden Tipps und Tricks. Aber die gibt es. Das Bewusstmachen von irrationalen Gesetzmäßigkeiten ist aus dem Grund sehr vorteilhaft und gerade für Psychologie-Liebhaber interessant, weil die allerwenigsten wirklich wissen, was auf der psychischen Ebene während zwischenmenschlicher Kommunikation stattfindet. Hier können vorteilhafte Vorgehensweisen eingesetzt werden.

Gesellschaftlich-tradierte Irrtümer, wovon es zahllose gibt, werden in meinem Kurs ferner entlarvt, Wissenshorizonte erweitert. Es geht auch um populäre Fragen wie: Was ist schön? – Was macht den ersten Eindruck aus? – Wie erkenne ich, ob sich mein Gegenüber wirklich für mich interessiert? Was soll ich als Erstes sagen, wenn ich jemanden anspreche?

Das alles ist oft unbekannt, fragt man etwa den Freundeskreis intensiver aus. Dabei dreht es sich doch hierbei mit um die wichtigsten Dinge des Lebens. Darüber hinaus gehört, das weiß nicht jeder, zum Flirten nicht nur das Techtelmechtel mit dem anderen Geschlecht – zum Zwecke der Partnerschaft. Ich bin mir sicher, viele denken das. Geflirtet wird aus vielerlei Motiven, überall im Alltag. Das Flirtverhalten wie z.B. ehrliches Lächeln, zugeneigte Körpersprache, Süßholzraspeln usw. taucht in fast jeder Situation auf. Ich will ein paar Darstellungen nennen: Es gibt kein Verkaufsgespräch ohne Flirtverhalten, keine abendliche Verabredung unter Arbeitskollegen ohne anregenden Smalltalk, keine Vereinsfeier ohne Schäkereien, kein Vorstellungsgespräch, in dem es nicht auf den ersten Eindruck und verbale (Flirt-)Kommunikation ankommt. Die Tatsache der großen Anzahl an Flirtmuffeln in den Bereichen Beruf, Partnersuche, Zweierbeziehung und Alltag ist nicht von der Hand zu weisen. Manche sind geistig verschlossen, andere wollen leiden, andere wissen nicht, woran es liegt, dass nichts klappt. Auch darin liegt ein Bedarf an Aufklärung. Wer flirten kann, egal mit wem, egal in welcher Situation, der hat es, und das unterschreibe ich gerne, leichter im Leben, mehr vom Leben, mehr Erfolg im Leben, Selbstbestätigung, Spaß und Abwechslung.

Von dem Angebot eines Flirtkurses oder der Sozialpsychologie überhaupt muss man also nicht unbedingt gleich unreflektiert zurückschrecken, schließlich ergeben sich durch Selbsterkenntnis und Lernprozesse ausschließlich Vorteile für einen selbst. Ich leiste somit auch einen kleinen Beitrag und »bringe ein bisschen Psychologie unter die Leute«.

Mehr Informationen und Texte auf: [www.marcus-damm.de](http://www.marcus-damm.de)